

Bericht des Präsidenten

Liebe Mitglieder, Freunde und Gönner der Offenen Tür

Hoffnung haben und Zuversicht schenken können wir als Menschen letztlich nur, wenn wir uns geborgen fühlen und dies wiederum nur, wenn wir konstruktive Beziehungen schaffen und pflegen. Beziehungen zum Schöpfer und zu den Geschöpfen, zu uns selber und dem Geschehen um uns herum, zum Auftrag, den wir haben und zum Ziel, das wir erreichen wollen. Das geht nicht ohne unser persönliches Engagement. Unser Denken, Fühlen und Handeln, soll es zum Wohle aller Beteiligten sein, zwingt uns aus der Reserviertheit und Neutralität hervorzutreten.

Für das Vereinsjahr 2013 waren wiederum verschiedenste Einsätze und Anlässe vorgesehen, die Vorstand und Mitarbeiter vielfältig herausforderten durch unser Bekenntnis „Offene Tür - Gemeinschaft trägt“. Dabei durften wir gerade dieses Jahr den Segen unseres Jahreslos aus Sprüche 29,25 erfahren, welches lautete: „Menschenfurcht bringt zu Fall, wer sich aber auf den Herrn verlässt, wird beschützt“. Das Erfahren des Segens durch die Zusage im zweiten Teil des Wortes brachte uns in allen Bereichen immer wieder zum Staunen und versetzte uns in dankbare Freude.

Im Berichtsjahr ging es vor allem darum „mehr Wesentliches“ und nicht „wesentlich mehr“ zu tun. Das bewog uns dann auch unter anderem einen OT-Tag durchzuführen. Ein Tag, welcher Vorstand, Stiftungsrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngemeinschaften miteinander Gemeinschaft erleben liess und uns gegenseitig näher zusammenbrachte. Im Unterwegssein mit Menschen und der Einsatz für Menschen stellt immer wieder Ansprüche an alle und bedingt Opfer und Verzicht. Auch hier können wir mit über 100 Helferinnen und Helfer rechnen, die in ehrenamtlichen Einsätzen stehen. Ohne sie wäre vieles nicht möglich.

Allen, die sich im Vereinsjahr für die Offene Tür engagiert haben, ob als Angestellte, als ehrenamtlich Tätige oder als Gönnerinnen und Gönner, möchte ich im Namen des Vorstandes ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott“ aussprechen. Einzelheiten zum Engagement lesen Sie auf den Folgeseiten und unseren OT-Briefen, die dreimal jährlich erscheinen.

Auf Mitte Jahr verliess Laurent Marti das Go-In zwecks seiner Ausbildung als Sozialpädagoge. Er hat sich als Leiter vom Go-In durch sein Engagement um den Jugendtreffpunkt sehr verdient gemacht und war sehr beliebt bei den Jugendlichen. „Lieber Laurent, für dein authentisches Hineingeben in den Treffpunkt danken



Peter Wirz

wir dir als Vorstand und auch im Namen der Jugendlichen herzlich und wünschen dir alles Gute und Gottes Segen auf deinem weiteren Berufsweg.“ Herzlich willkommen hiessen wir die neuen Mitarbeiter/in: im Go-In Tabea Stihl und Daniel Kaiser in der Schreinerei sowie Patric Anania als neuen Schreiner-Lehrling. Des Weiteren hat in der Schreinerei Lea Fischer ihre Lehre erfolgreich beendet, Pascal Seiller, Dominique Loosli und Samuel Bauhofer verliessen uns, zum Teil aus gesundheitlichen Gründen.

Verschiedene Wechsel in den Diakonischen Hausgemeinschaften waren für die Leiter und Mitbewohner zu bewältigen. Im Sunnehus durfte das 10-jährige Jubiläum gefeiert werden. Das Riehener Dorffest war eine willkommene Gelegenheit für die OT-Familie sich im Einsatz für eine gemeinsame Sache mit anderen zu erproben und bewähren.

Unser OT-Bazar vor dem 1. Advent minderte mit seinem Erlös das Defizit des Jugendtreff Go-In. Im Herbst trafen wir uns zu einer Besinnungs- und Arbeitstagung mit folgenden Schwerpunkten: der Wurzel unseres Werkes, dem Leitbild und Gedanken zum bevorstehenden 60-Jahr-Jubiläum der OT.

Durch einen Sonderbeitrag konnte ein offener Unterstand im Go-In zu einem geschlossenen Raum – eine Art Wintergarten – ausgebaut werden, der auch zu kalten Jahreszeiten von den Jugendlichen genutzt werden kann. Übrigens: das Jubiläumssammelziel dient zur Sanierung der Liegenschaft Sunnehus sowie zur baulichen Innen-Erneuerungen des Go-In. Da sind wir ganz zuversichtlich. Haben wir doch auch dieses Jahr die Fürsorge Gottes erfahren dürfen und können noch einen kleinen Überschuss ausweisen.

Allen Menschen, die unsere Einsätze mitgetragen und uns unterstützt haben im Tun, Gebet und mit Finanzen, möchte ich im Namen unseres Vorstandes ganz herzlich danken und Gott unseren Vater bitten, dass er den Segensstrom, den sie uns zukommen liessen, auf sie zurückfliessen lasse. Wir freuen uns auf Menschen, die neu mit uns auf den gemeinsamen Weg gehen.



Peter Wirz
Präsident Offene Tür

Christlicher Jugendtreff Go-In

Personelles

Dieses Jahr fanden personelle Veränderungen statt. Nach knapp fünf Jahren verliess Laurent Marti das Go-In Ende Juni, um in einer anderen Institution eine Ausbildung als Sozialpädagoge zu machen.

Seit Mitte August ergänzt Tabea Stihl als Co-Leiterin das Team. Als ausgebildete Gemeindepädagogin bringt sie fachliches Rüstzeug und ein grosses Herz für Jugendliche mit.



Tabea Stihl, Co-Leiterin Go-In

Erlebnisbericht

Das Jahr begann im Januar mit vielen Gästen.

Ende Februar fand eine Beach Party statt, bei der im Go-In Sonnenschirme und weitere Dekoration Strandfeeling verbreiteten. Dank Motto-Party kamen die Gäste auch verkleidet: dem Gewinner winkte ein Gutschein von Metro-Boutique.



Im März war das alljährliche Snow-Weekend mit Übernachtung in Emmetten. Dieses mal mit 12 Teilnehmern und mittelmässigem Wetter, dafür mit guter Gemeinschaft.



Im Mai sollte eine Grillparty im Sarasinpark steigen, die leider buchstäblich ins Wasser fiel und deshalb ins Go-In verschoben wurde.

Während den Sommerferien fand im Go-In unter grosser Mitwirkung von Gästen und Helfern eine Umgestaltung der Innenräume statt. Die Räume können dadurch besser genutzt werden und die Wände wirken heller. Im Herbst wurde auch noch der Aussenraum in einen unbeheizten Wintergarten umgebaut. Damit sind die Räumlichkeiten des Go-In viel heller und grösser geworden.

Im Herbst und zu Beginn des Winters führten wir mehrere kleinere Anlässe durch, wie ein Casino-Abend, Samichlaus, Cowboy-Weihnacht und eine Vernissage von Go-In Künstlern.

Wie jedes Jahr besuchten wir im Frühling die Schulen mit der Fachgruppe Jugend. Das YoungStage-Konzert bereicherte das Dorffest im Herbst.

Die monatlichen Anlässe wie ‚Kreativ‘ und ‚Kochen‘ fanden auch dieses Jahr wieder statt. Wir wollen in unseren Räumen der Kreativität Platz bieten. Die Kreativ-Abende werden nicht nur von Mädchen, sondern teils auch von Jungen genutzt und finden während unserer normalen Öffnungszeiten statt. Vorbereitet und geleitet werden sie von den Jugendlichen selbst.



Kochen ist bei unseren Gästen aktuell: nebst dem Angebot von Pommes und Chicken Nuggets wollen wir gesundes, selbst zubereitetes Essen fördern. Mitkochen ist beliebt und vermittelt in unserer Fastfood-Gesellschaft Fachwissen um Ernährung und Zubereitung.



Unser Helferteam ist nach wie vor dabei. Bei den monatlichen Sitzungen besprechen wir neue Anlässe, haben Zeit für neue Ideen und Gemeinschaft (wie hier am Dankesessen).

Die Helferarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Go-In, unterstützen sie doch mit ihrem Einsatz die Abläufe an den offenen Abenden und Events. Für ihren ehrenamtlichen Einsatz erhalten sie bei Bedarf auch eine Arbeitsbestätigung, welche sie Bewerbungen beilegen können.

Vera Marti
Co-Leitung Go-In

Statistische Angaben 2013

Anstellungsprozente:

Januar bis Juni

Leitung: 80% Laurent Marti

Leitung: 20% Vera Marti

Mitarbeiter: 50% Andreas Leuzinger

Juli bis Dezember

Co-Leitung: 70% Tabea Stihl

Co-Leitung: 30% Vera Marti

Mitarbeiter: 50% Andreas Leuzinger

Verteilung Arbeitsprozente:

3/5 für Öffnungszeiten, Helfer, direkten Kontakt zu Jugendlichen, Lager, Ausflüge...

1/5 für Administration, Team Sitzung, FGJ

1/5 für Betriebsführung: Einkauf, Entsorgung, Hauswart

Öffnungszeiten 2013:

Mittwoch 14 – 20 Uhr für OS (3./4. Klasse bis 18 Uhr)

Donnerstag 18 – 21 Uhr Mädchenabend für OS (alle 2 Wochen)

18 – 20 Uhr Helfersitzung (1 Mal im Monat)

Freitag 17 – 23 Uhr für OS (3./4. Klasse bis 19 Uhr)

Samstag 17 – 23 Uhr für OS (3./4. Klasse bis 19 Uhr)

Hauptsächlich nutzten die Jugendlichen das Go-In als Treffpunkt um sich mit ihren Freunden zu treffen und gemeinsam zu chillen (Sofas). Daraus können Spiele (Billiard und Töggele, Games) oder Unterhaltung (Musik, gemeinsam zeichnen) entstehen oder auch Gespräche/Beratung mit uns. 20 Gäste lösten eine Membercard.



Anlässe:

Kreativabend:	1 Mal im Monat
Helfersitzung:	1 Mal im Monat
Mädchenabend:	alle 2 Wochen mit 3-9 Teilnehmerinnen im Alter von 11 - 17 Jahren
gemeinsam Kochen:	1 Mal im Monat

Gäste:

Pro Abend kommen 15 - 35 verschiedene Gäste, im Schnitt 20 - 25 Jugendliche. Im Sommer sind es weniger Gäste (in den Sommerferien sogar nur 5 - 10), im Winterhalbjahr sind es bis zu 35 Gäste, davon etwa 60% Jungen, 40% Mädchen, etwa die Hälfte Schweizer und die andere Hälfte mit Migrationshintergrund.

Die Gäste kommen meist aus Riehen (inkl. Niederholz/Rauracher) oder den angrenzenden Quartieren von Basel, selten von weiter her.

9 - 11 Jahre:	5%
12 - 14 Jahre:	20%
15 - 16 Jahre:	35%
17 Jahre und älter:	40%

Helfer:

Anzahl:	8 - 10 Helfer
Alter:	13 - 18 Jahre

Kreativabende werden von Helfern selbständig organisiert.

Vernetzung:

Monatliche Treffen mit der FGJ (Zusammenschluss aller Arbeitsbereiche in Riehen zur offenen und aufsuchenden Jugendarbeit) und Table ronde plus (durch Schulvertreter, Polizei, Politik, Verwaltung und Jugendstaatsanwaltschaft ergänzte FGJ- Sitzung).

Mit der FGJ organisierte Anlässe: Schulbesuche und YoungStage



Fachstelle Gemeinschaftliches Leben

Die Fachstelle verfolgte im Jahr 2013 weiterhin zwei Hauptanliegen: zum einen ging es um Beratung und Koordination innerhalb der Offenen Tür mit zurzeit sechs Diakonischen Gemeinschaften. Zum anderen handelte es sich darum, im deutschen Sprachraum das gemeinschaftliche Leben generell und dabei spezifisch die Gründung von neuen diakonischen Wohnprojekten zu fördern.

Hausgemeinschaften als gutes Umfeld für eine fruchtbare Therapie

Bei den Beratungen innerhalb der Offenen Tür lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr neben regelmässigen Leitertreffen insbesondere bei Gesprächen mit der Leitung der Jugend-Wohngemeinschaft Fischerhus.

Im Rahmen der Intervisionstreffen der Leitung und Mitarbeiter der Gemeinschaften Ensemble, Sunnehus und Schärme, die stationäre Wohnbegleitung anbieten, erfolgte im Februar ein Treffen mit Dr. Walter Meili, Leiter der ambulanten Dienste der Klinik Sonnenhalde. Da mehrere unserer begleiteten Mitbewohner(innen) durch die Sonnenhalde psychiatrisch betreut werden, gibt es bei der Zusammenarbeit gelegentlich Herausforderungen und offene Fragen. Dr. Meili betonte, für die Therapie sei die Zusammenarbeit mit Personen im sozialen Umfeld sehr bedeutsam. Oft kranke die Psychotherapie, weil die betroffenen Personen in einem schwierigen Kontext leben würden. Die Hausgemeinschaften hingegen seien ein gutes Umfeld, die Therapie fruchte besser.

Im April trafen sich die Leitungspersonen der sechs Gemeinschaften der Offenen Tür im Gemeinschaftshaus Moosrain mit Geri und Lilo Keller. Die Gründer der Lebens- und Dienstgemeinschaft Schleife in Winterthur erzählten von ihren Erfahrungen und Einsichten, gingen auf Fragen ein und vermittelten ermutigende Impulse.



Zu den weiteren Koordinationsarbeiten gehörte neben der Organisation des monatlichen Zündpunkt-Gottesdienstes unter anderem die Konzipierung von Rollbannern zur Vorstellung der Diakonischen Hausgemeinschaften sowie zur Präsentation der „Offenen Tür“ am Riehener Dorffest.

Im Bereich „Stationäre Wohnbegleitung“ ging es zudem um das Erarbeiten von Statistiken und weitere Vorbereitungen für das jährliche „Controlling-Gespräch“ durch die Abteilung Behindertenhilfe des Kantons Basel-Stadt. Dazu erhielten wir im August einen Aufsichtsbesuch der kantonalen Behindertenhilfe. Der Schwerpunkt des

konstruktiven Gesprächs war beim Thema Kommunikation. Bedeutsam im Dezember war die Teilnahme am Info-Nachmittag der Fachstelle Behindertenhilfe Basel-Stadt im Blick auf das geplante neue Instrument der Leistungserfassung und der Finanzierung des „Individuellen Betreuungs-Bedarfs“ (IBB).

Gemeinschaftsfest, Workshops und ein Interview mit dem Wochenmagazin „Idea Spektrum“

Schwerpunkt der Fachstellentätigkeit im Sommer war die Organisation eines Gemeinschaftsfests, zu welchem Ende August über 120 Personen nach Riehen auf den Moosrain kamen. Den Auftakt bildete ein Workshop zur Förderung von neuen Wohnmodellen mit engagierten Teilnehmenden aus der Schweiz, aus der Region sowie aus Deutschland. Nach Inputs der Fachstellen-Verantwortlichen berichteten rund 15 Personen über den Stand ihrer Projekte, stellten Fragen und kamen miteinander ins Gespräch.



Nach zwei Workshops an einer internationalen Diakonie-Konferenz in Berlin waren die Angebote der Fachstelle im Herbst besonders gefragt. Parallel zu Beratungsgesprächen begann es mit Referaten von Thomas und Irene Widmer an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen Schweiz zum Thema „Heilsame Lebensräume.“ Am Allianz-Gottesdienst in Steinen/D folgte die Vorstellung der Diakonischen Hausgemeinschaften Riehen und die Predigt. Zusammen mit den Fischerhus-Leitern Andreas und Joëlle Leuzinger war Thomas Widmer in Zürich mit zwei Workshops an einer Tagung über neue Ausdrucksformen von Kirche beteiligt.

In Basel ergab sich für Irene Widmer am Onesimo-Fest in der Thomaskirche die Möglichkeit, die Diakonischen Hausgemeinschaften vorzustellen. Im Herbst hatten wir Besuch eines Filmteams. Es ging um einen Einblick in das gemeinschaftliche Leben und um das Sammeln von Erfahrungsberichten und Statements. Wir sind



gespannt und gehen davon aus, dass wir den Film, der im 2014 erscheinen soll, für Informations- und Schulungszwecke einsetzen können.

Ein Höhepunkt des Fachstellen-Jahrs war ein ausführliches Interview in der Zeitschrift "idea Spektrum" kurz vor Weihnachten mit dem Gemeinschaftshaus

Moosrain auf dem Titelbild. Dabei erhielten wir in einem Wochenmagazin mit rund 10` 000 Leserinnen und Lesern eine attraktive Plattform für die Anliegen der Fachstelle.

Ausbau der Fachstelle ab Januar 2014 – Perspektiven in Deutschland

Nachdem Irene Widmer-Huber über Jahre bei Beratungen, Vorträgen und Seminaren der Fachstelle mitwirkte und die Nachfrage nach unseren Angeboten stieg, beschloss der Vorstand der Offenen Tür, die Arbeit der Fachstelle um 10 Stellenprozente auszubauen. Bei unseren Kontakten und Engagements in Deutschland erhalten wir seit Jahren anerkennende Worte, verbunden mit dem Bedauern, dass es in Deutschland noch keine solche Fachstelle gibt. Gegen Ende des Berichtsjahrs wurden wir von der Berliner Pfarrerin Astrid Eichler (EmwAg) angefragt, an einer „Vordenker-Tagung“ im März 2014 mitzuwirken. Die Fachstelle fördert damit weiterhin auch in Deutschland die Entstehung von neuen Gemeinschaftsmodellen.

Thomas Widmer-Huber,
Leitung Fachstelle Gemeinschaftliches Leben



Diakonische Gemeinschaft Ensemble im Moosrain

„Ensemble“ unterwegs: acht Erwachsene treffen sich regelmässig zum Gemeinschaftsabend, drei Teenies und eine junge Frau sind bei den gemeinsamen Mahlzeiten dabei. Zwei Frauen und ein Mann leben mit uns zusammen, weil sie Wohnbegleitung brauchen – unterstützt und gefördert vom Leiterpaar. Eine weitere Person wird von Renate Morgenthaler begleitet, welche zusammen mit ihrem Mann eine weitere Hausgemeinschaft im Gemeinschaftshaus Moosrain leitet.

Gemeinschaftliche Anlässe als Höhepunkte – eine Hochzeit steht noch aus

Nachdem unsere Baustelle auf dem Moosrain endgültig abgeschlossen war, konnten wir uns wieder jenen Sachen zuwenden, die im letzten Jahr eher zu kurz kamen. Über Pfingsten haben wir entsprechend unserer alten Gewohnheit wieder ein verlängertes Wochenende durchgeführt, das uns dieses Mal besonders gut gefiel – und wir uns ganz neu kennenlernten: In einem uralten Lagerhaus mit Holzheizung in Herrischried (Schwarzwald) fühlten wir uns wie die alten Pfadfinder und versuchten uns nach Jahren wieder im Holz spalten und Feuer machen. Nach einer eiskalten ersten Nacht waren wir dann doch froh, dass wir das Haus einigermaßen warm kriegten und uns die Sonne draussen wärmte. Unvergesslich sind uns eine spontan entstandene Zeit des Musizierens und Singens zum Gotteslob draussen vor dem Haus oder unsere kreative Zeit, in der zwei tolle Bilder für unseren „Dorfplatz“ entstanden, den grosszügigen Gang zwischen den Ensemble-Wohnungen im Moosrain. Wir waren ganz glücklich zu entdecken, dass auch wir älteren und schon etwas bequem gewordenen Semester durchaus mit einem ganz einfachen Haus zurecht kommen und das sogar geniessen.



Genau so toll fanden wir einen Gemeinschaftsabend am Waldrand mit Cervelats und Schlangenbrot auf dem offenen Feuer. Wir sangen, genossen den Sonnenuntergang über Riehen und waren einmal mehr einfach dankbar, an so schöner Wohnlage zuhause zu sein, wo der Waldrand so schnell erreichbar ist. Ein Höhepunkt war auch die Weihnachtsfeier, zu welcher wir zwei allein stehende Seniorinnen aus unserem Umfeld einluden.

Im Sommer endete der befristete Mietvertrag einer Mitbewohnerin, die zurück nach Deutschland in eine hübsche Dachwohnung zog, wo wir sie bald nach ihrem Einzug auch besuchen durften. Mit einer Studentin hatten wir nochmals eine Mitbewohnerin auf Zeit: Die Stuttgarterin studierte in Basel ein Semester interkulturelle Sozialarbeit. Bald durften wir auch ihren Verlobten kennenlernen und wurden Ende des Jahres an ihre Hochzeit im 2014 eingeladen, zu der wir fast vollständig reisen werden. Ihre erfrischende und unkomplizierte Art kompensiert die eher unangenehme Ausgangslage, sich für nur wenige Monate auf einen Menschen einzulassen. Trotzdem freuten wir uns, als Ende Jahr klar wurde, dass eine Frau aus einer anderen Hausgemeinschaft bei uns einzieht, die voraussichtlich länger als nur wenige Monate bleibt.



Wertvolle Zusammenarbeit mit Partnern – gegenseitige Hilfestellungen im Alltag

Unsere Begleitplätze waren im 2013 voll belegt. Eigentlich wäre für eine Frau mit Wohnbegleitung ein Wechsel geplant gewesen, aber es war schwierig, eine geeignete Anschlusslösung zu finden. Eine ambulante Wohnbegleitung hätte nicht ausgereicht. Angesagt war eine gemeinschaftliche Wohnform ohne offizielle Begleitung. Kurz vor Weihnachten ergaben sich erste Perspektiven. Wertvoll war auch dieses Jahr die Zusammenarbeit mit psychiatrisch tätigen Fachpersonen sowie die Partnerschaft mit Institutionen, in welchen unsere Begleiteten geschützt in Teilzeit arbeiten, sich kreativ betätigen oder ein Praktikum absolvieren konnten. Zu nennen sind hier insbesondere die Brockenstube des Jugendsozialwerks des Blauen Kreuzes Baselland in Reinach, das Alters- und Pflegeheim Wendelin, die Diakonische Stadtarbeit Elim Basel, das Webateilier im Riehener Diakonissenhaus, die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Basel und das Gestüt Waidhof in Inzlingen. Im Berichtsjahr fiel auf, dass sich vermehrt Männer meldeten, die Wohnbegleitung suchten.

Nach einem Jahr, das für unsere Gemeinschaft auch von Unfällen und sonstigen körperlichen Beschwerden geprägt war, hoffen wir auf „bessere Zeiten“. Die notwendigen gegenseitigen Hilfestellungen, das gemeinsame Erleben von Wechseln in der Gemeinschaft und immer wieder spürbaren körperlichen Grenzen haben uns aber auch zusammengeschweisst und hat die Solidarität untereinander gestärkt. Unser „Ensemble“ klingt eben nur dann wirklich gut, wenn alle - nebst vielen Freiräumen - auch treu zusammenspielen. Das hat sich im vergangenen Jahr wieder bestätigt.

Irene und Thomas Widmer-Huber
Leiter Ensemble

Hausgemeinschaft Schärme

2013: Ein mehrheitlich stabiles Jahr

Im 2013 gab es im Haus wieder einige Veränderungen, die vor allem die Bewohner der Parterre-Wohnung betrafen: Zwei erwachsene Töchter der Familie Kepper wechselten im ersten Quartal in eine WG nach Basel bzw. Liestal.

Da es sonst keine Wechsel im Haus gab, nutzten wir unsere Ressourcen und gestalteten verschiedene hausinterne Anlässe, wie z.B. den „Gesundheitstag“ im März: Über den ganzen Tag und das ganze Haus verteilt erlebten wir verschiedene ganzheitliche und gemeinschaftliche Elemente und Impulse zum Thema „Gesundheit“ einschliesslich der Herstellung und dem Genuss gesunder Nahrung, Bewegung, Entspannung, geistiger und geistlicher Impulse. Auch ein kurzer Input zum Thema „Ausgewogene Ernährung“ fehlte nicht. Besonderen Zuspruch fand das Massageangebot einer unserer Mitbewohnerinnen, das über den Gesundheitstag hinaus gerne in Anspruch genommen wird.



1. Mai-Ausflug

2013: Ein feierliches Jahr

Ansonsten gab es nebst diverser Geburtstage einiges zu feiern: Besonders erwähnen möchte ich den „Jahrestag der Dachgeschoss-WG“: Seit einem Jahr leben die drei Frauen und zwei Katzen nun zufrieden zusammen (wobei man das von den Katzen nicht immer behaupten kann;-)).



Die OT organisierte im Juni einen Ausflug, an dem auch einige Mitbewohnerinnen teilnahmen.

Einen fröhlichen Tag bei herrlichem Sommerwetter und vielen Gemeinschaftserlebnissen gestalteten wir im Juni: Das „Sunnehuus“ war bei uns zu Gast, es wurde erzählt, gespielt, gesungen, gegessen, gelacht. So wachsen Beziehungen.

2013: Ein herausforderndes Jahr

Grenzerfahrungen machte vor allem Pringles, unsere Häsin. Anfangs Juni brachte der entsetzte Schrei einer unserer Mitbewohnerinnen den Fuchs dazu, sie fallen zu lassen, so dass sie sich in den schützenden Stall retten konnte. Wie gut für sie, dass in einem Haus mit neun Bewohnern immer mal jemand auch ein Auge auf das hat, was im Garten vor sich geht. Herausforderungen erlebten wir aufgrund von Krankheitszeiten, Spitalaufenthalten und beruflichen Veränderungsprozessen. Gerade in solchen Zeiten erlebten wir tragfähige Gemeinschaft. Herausforderungen bringen uns weiter, wenn wir nicht allein sind und daran zerbrechen.

Frank und Karin Kepper
Leiterehepaar Haus Schärme



Hausgemeinschaft Sunnehus

Das Jahr 2013 geht in die Annalen ein als unser Jubel- und Festjahr

Wir planen zwei Anlässe für unser 10 Jähriges Bestehen:

Im Juni laden wir alle ehemaligen und heutigen Bewohner zu einem Fest ein. Wir beginnen mit einem Apéro im Sunnehus, spazieren dann gemütlich in den Moosrain, um gemeinsam das Festbuffet vom Restaurant Falken zu geniessen, uns neu kennen zu lernen, bzw. unsere Beziehungen aufzufrischen. Wir zeigen DEN Sunnehusfilm, feiern einen Dankgottesdienst zu Ehren unseres Gottes und bei Dessert, Spielen und vielen Gesprächen lassen wir den Tag ausklingen. Die Freude und Dankbarkeit über alles Erlebte in den 10 Jahren klingt immer wieder in mir nach, wenn ich an diesen Tag denke. Danke der Offenen Tür, die uns das Fest und die 10 Jahre Sunnehus ermöglicht haben.



Im September gestalten wir einen Tag der Offenen Tür im Sunnehus mit Hausbesichtigung, musikalischer Untermalung des Tages durch Simon, unseren Pianisten, einem Quiz, dem speziell gestalteten Treppenhaus, das viele Einblicke in unser gemeinsames Leben ermöglicht. Wir haben die Freude, DEN Sunnehusfilm einer grösseren Öffentlichkeit zu zeigen: Helen hat in stundenlanger Arbeit unser gemeinsames Leben gefilmt, mit Fotos von ehemaligen Bewohnern ergänzt, mit passender Musik unterlegt und so ein Gesamtkunstwerk geschaffen, das mich sehr beeindruckt. Ein riesengrosses Dankeschön dir, Helen!! Kulinarisch verwöhnen wir unsere Gäste mit Dal(Linsengemüseintopf) mit Chapati, die man selber backen muss/darf, Kaffee und Kuchen (danke für die vielen wunderbaren, gespendeten Kreationen, sie reichten weit über den Tag hinaus) und Crêpes im Dachstock. Die kleinen Gäste erhalten einen Ballon. Es gibt viele Möglichkeiten zu Gesprächen und die Konstellationen von Menschen an den verschiedenen Tischen faszinieren mich. Abends sind wir alle müde, aber um viele schöne und interessante Begegnungen reicher. Wir sind dankbar für das grosse Interesse, das ihr uns entgegen gebracht habt.

Eine ehemalige Mitbewohnerin heiratet. Da wir den Kontakt über die Zeit immer wieder aufgefrischt haben, sind wir mittlerweile gute Freunde und Michael und ich helfen bei den Hochzeitsvorbereitungen, bzw. organisieren eine der Hochzeiten. Sehr intensiv und wunderschön. Das spezielle: sie heiraten nicht nur ein Mal, sondern incl. Standesamt gleich 3 Mal. Die meinen es wirklich ernst! Wir freuen uns sehr und wünschen Gottes Segen.

In die ganze Festerei zwängt sich das alle vier Jahre stattfindende **Rieheher Dorffest**, wo wir uns als Offene Tür entscheiden, mit der Gemeinschaft Moosrain einen Stand zu betreiben. Unser Glücksrad findet grossen Anklang, man kann doch ein Glacé oder ein „Bhaltis“ gewinnen. In lockerem Rahmen werden die Offene Tür und der Moosrain als Teil der Dorfgemeinschaft wahrgenommen. Die vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen und die grosse Mithilfe aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der OT und der Bewohner des Moosrain machen mich dankbar. Es ist eben wahr: „Gemeinschaft trägt“ und „Gemeinsam geht's besser!“



Von der **Bewohnersituation des Sunnehus** verzeichnen wir im Jahr 2013 einen Einzug in die WG bei der stationären Wohnbegleitung und auf Ende Jahr einen Auszug und einen Einzug bei den Tragenden Mitbewohnern. Nachdem wir im Januar 13 mit einem Leerstand begonnen haben, sind wir per Ende wieder vollständig belegt.

Regin Selinger
Leiterin Sunnehus



Hausgemeinschaft Vis-à-Vis

Forming – Storming – Norming – Performing

Eines Abends brachte eine unserer Mitbewohnerinnen diese Grundsätze für Teambildung ins Gespräch. Und sie meinte: „Das haben wir doch in unserer Hausgemeinschaft so erlebt!“ Ja – das erste Jahr lebten wir uns in die Gemeinschaft ein (**Forming**).

Im zweiten Jahr wurde es stürmisch (**Storming**): Wir gerieten aneinander, verstanden uns gegenseitig nicht mehr, wichen uns aus und entschieden uns dann doch wieder füreinander.

Dann war ein Wechsel bei den Männern und mit Thomas begann die Phase des Zusammenwachsens, zuerst zu fünft – zwei Frauen zogen weiter. Wir nahmen uns Zeit für Gespräche und Begegnungen und tasteten uns wieder zueinander (**Norming**).

Mit dem Einzug im September von Katharina und Lorena begann das Haus wieder richtig zu leben. Nicht dass wilde Partys abgehalten wurden oder überlaute Musik zu hören war! Nein wir sind alle eher ruhige Menschen, ausser dass Beat mal die Gitarre etwas zu laut einstellt, das Lachen von Therese durch das Haus schallt oder die Tasten des Klaviers etwas hart gedrückt werden – aber dann wird es wieder ruhig. Und doch – Schritte werden wahrgenommen, der Dampfabzug surrt, man trifft sich im Treppenhaus oder beim Nachtessen. Wir sind nicht alleine. Und wir fühlten uns nun sehr schnell als „Familie“. Wir lernten einander schätzen, nahmen Anteil aneinander, anderes ertrugen wir. Wir plauderten wieder ungezwungen und fröhlich oder rangen nach guten Worten in kleinen Konflikten. Und wir erleben jetzt ein warmes Zuhause (**Performing**).

Wir erhielten Unterstützung durch die beiden Diakonissen im Haus nebenan. Wir trafen uns 1x pro Monat zum Essen und zum Gebet. Dies tat gut!

Das Haus bekam neue Farbe durch Geranien vor den Fenstern und der Garten wurde etwas umgestaltet: Wir rodeten zusammen alte, zu gross gewordene Sträucher. Mit grossem Kraftakt wurde den starken Wurzeln von Beat und Thomas zu Leibe gerückt. Neue Sträucher und Blumen und eine wunderschöne Weisstanne, die uns geschenkt wurde, bekamen einen schönen Platz. Ab und zu stiessen wir auf irgendetwas an oder grillierten zusammen.



Eine wohltuende, Kraft spendende Atmosphäre entstand im Haus. So wird Katharina in ihrem Einstieg ins Berufsleben und in ihrer Suche nach sozialem Anschluss getragen. Thomas fühlt sich in seinen Fahrten mit der Lok unterstützt. Lorena lebt sich in ihr Studium ein. Barbara erlebt viel Führung und Hilfe im Alltag. Tobias kämpft sich durch die hohen Anforderungen im Theologie-Studium. Therese wird für ihren Religionsunterricht gestärkt und packt nochmals eine Ausbildung an. Und Beat entdeckt das Leben aus dem Gebet heraus und das Einüben von Freundlichkeit und Rücksicht (oder nennt man es Sanftmut?)



oder wie er es formuliert: eine „zweite Meile mitgehen“. Wenn das nicht das Wirken des Heiligen Geistes ist!

Gott ist gut!

Therese und Beat Ledermann
Hausleiter Vis-à-vis



Jugend-Wohngemeinschaft Fischerhus

Wie das vorige Jahr war auch das Jahr 2013 für uns im Fischerhus ein bewegtes Jahr mit vielen Veränderungen. Gleich geblieben ist, dass Andreas und Joelle mit Joschija gegenüber dem Fischerhus wohnen. Auch bilden Andreas, Joelle und Doris weiterhin das Leitungsteam. Wir harmonieren sehr gut zusammen und ergänzen uns in verschiedenen Bereichen.

Wir starteten das Jahr 2013 im Fischerhus mit sechs Frauen und vier Männern. Im Laufe des Jahres zogen drei Frauen und ein Mann aus und es zogen zwei Männer und eine Frau ein, so dass Ende des Jahres vier Frauen und fünf Männer das Haus bewohnten. Zwischen September und Dezember kam Szilvia aus Ungarn zum zweiten Mal für drei Monate zu uns. Nicole zog in den Zwischenbau vom Fischerhus und Läbeshus. Sie bekam im Sommer „Familienzuwachs“: den kleinen Kater „Barney“, der inzwischen schon gross geworden ist, aber er ist und bleibt Nicole's Baby. Doris zog intern im Haus um und genießt jetzt die Ruhe im dritten Stock und die wunderschönen Sonnenuntergänge, die man von hier aus sehen kann. Diese vielen Wechsel im letzten Jahr kosteten teilweise viel Energie, wir hatten manches Mal ein lachendes und ein weinendes Auge.



Einige Bewohner/innen wohnen schon länger hier und bieten eine gewisse Stabilität. Wir kennen uns inzwischen besser, wissen wo Stärken und Schwächen sind und wir freuen uns, miteinander unterwegs zu sein. Ein WG-Bewohner, der im Sommer 2013 einzog, rief ein Gebetstreffen ins Leben, einmal pro Woche nach dem Abendessen für eine Stunde. Dies veränderte sich inzwischen so, dass wir jeden Abend, bzw. fast jeden Abend, nach dem Abwasch für ein paar Minuten zusammen beten. Auch gibt es immer wieder ganz spontan einige Leute, die zusammen sitzen und füreinander beten. Oder es werden Anliegen weiter gegeben, damit man füreinander beten kann. Das prägt die Atmosphäre im Haus. Wir sind dankbar für WG-Bewohner, denen das Gebet sehr am Herzen liegt. Ein WG-Bewohner trifft sich regelmässig in unserem Wohnzimmer mit seinem Hauskreis. Zwei aus der WG nehmen an der Elle-Seelsorgeschule teil. Wir sehen, wie sie aufstehen und von Jesus verändert werden.

Unsere WG-Abende wurden bis zum Sommer hauptsächlich vom Leitungsteam durchgeführt. Ein Highlight war ein Teambuilding, zu dem eine Freundin von Doris kam. Die Gruppe musste einige praktische Aufgaben lösen und wurde in der Kommunikation und im Zusammenhalt herausgefordert. Ab Oktober leitete jeder WG Bewohner einmal einen WG-Abend, was wir als sehr gut erlebten. Es war eine bunte Mischung von geistlichen Beiträgen, Lobpreis und Gebet bis hin zu teamstärkenden Aktivitäten oder einem entspannendem Filmabend. Ein WG Bewohner entwarf ein

WG-Quiz. Es war gar nicht leicht zu lösen, viele Erinnerungen wurden wach gerufen und WG-interne Witze aufgefrischt. Es bereicherte uns, wie jeder etwas von sich in die Gemeinschaft einbrachte und auf kreative Weise einen Abend leitete. Wir lernten einander besser kennen und schätzen.

Joschija, unser „WG-Baby“, ist im August 1 Jahr alt geworden. Er bekommt jeden Abend beim Nachtessen viel Aufmerksamkeit und genießt es. Er liebt es im Fischerhus zu sein und fühlt sich völlig integriert in der Fischerhus-Familie. Die Zuneigung beruht auf Gegenseitigkeit, auch die WG freut sich über den herzigen Joschija. Wir durften miterleben, wie er anfang zu krabbeln, wie er die ersten Schritte lief, die ersten Worte sagte und vieles mehr. Die Männer bringen ihm schon bei, Tischfußball zu spielen.

Enden möchte ich mit einem kleinen Ausblick ins 2014. Wir haben zur Zeit zwei Frauenzimmer frei und neue Veränderungen im Haus sind angekündigt. Wir sind weiterhin im ständigen Prozess der Veränderung und erwarten bald neue WG-Mitbewohnerinnen.

Andreas Leuzinger
Leiter Fischerhus

Hausgemeinschaft Läbeshus

Als Läbeshus treffen wir uns zum wöchentlichen Hausabend, tauschen aus, lachen, diskutieren, beten miteinander und unterstützen uns je nach Wunsch auch in alltäglichen Belangen. Dabei bleiben Reibungspunkte nicht aus. Wir wollen diese miteinander angehen und uns dadurch verändern lassen.

Nach kurzem Leerstand einer Wohnung sind wir seit Sommer 2013 wieder voll besetzt, wir sind zwischen 2 und 48 Jahren jung, Familie und Singles, und daran interessiert, nicht nur den gleichen Hauseingang, sondern auch das Leben und unseren Alltag miteinander zu teilen.



Laurent und Vera Marti
Leiter Läbeshus

Die Fischerhus-Schreinerei: mit Freude an die Arbeit!

Unsere Lehrlinge:

Eine glückliche Lea und ein glückliches Schreinerteam freuten sich über den guten Lehrabschluss unserer Lernenden im Sommer 2013. Ihr vorheriger Ausbildungsmeister hatte ihr attestiert, sie sei unfähig und ungeeignet für den Schreinerberuf. Umso grösser war nun die Freude bei ihr und bei uns. Alle Anstrengungen und Mühen hatten sich ausgezahlt nach fast zwei Jahren, die sie bei uns war.

Glücklich war auch Patric, als er kurz vor den Sommerferien eine Lehrstelle bei uns erhielt. Für ihn war es nicht einfach, eine Lehrstelle zu finden; war er doch erst vor zwei Jahren aus Italien nach Basel gekommen und konnte nicht durch schulische Leistungen glänzen. Auch sein Start in die Lehre und Gewerbeschule verlief nicht reibungslos, dennoch sind wir alle zuversichtlich.

Glücklich sind wir über Samuel, der jetzt im dritten Lehrjahr ist. Er, der Stille und Zurückhaltende hat sich richtig erfreulich entwickelt. Wir können ihm nur wünschen: Mach weiter so!

Unsere Mitarbeiter:

Am Anfang des Jahres stand die Kündigung von Samuel Bauhofer bereits fest. Mit ihm verloren wir unseren „Werkstattchef“. Nachrücken konnte keiner, da die beiden nächsten Schreiner wegen verletzter Knie nahezu das ganze Jahr ausgefallen waren. Da deren Rückkehr in den Berufsalltag bis heute ungewiss blieb, entschieden wir, uns von ihnen zu trennen. Das war für alle Beteiligten kein leichter Schritt.



Zwischendurch konnten wir uns mit zwei Aushilfskräften (Peter Hug, einem Schreiner für ein paar Wochen, Gabriel einem Zimmermann für mehrere Monate) über Wasser halten und sind sehr dankbar für deren Mitwirken.

Umso glücklicher sind wir, dass wir die Stelle von Samuel schon nach kurzer Zeit mit Daniel Kaiser besetzen konnten. Er verstärkt und bereichert unser Team. Er kommt sehr gut mit den Lehrlingen zurecht und die Lehrlinge schätzen ihn sehr. Mit seiner jugendlichen Frische bringt er neuen Schwung in unseren Betrieb.

Unser Betrieb:

In den Vorjahren waren wir zur Erkenntnis gekommen, dass unsere Betriebsräume gar nicht so ungeeignet sind, dass wir sie nur viel besser nutzen und einrichten sollten.



Und da wir im Jahr 2013 einen ansehnlichen Betrag erwirtschaftet hatten, investierten wir in die Ausstattung unseres Maschinenraums im Erdgeschoss. Wir installierten eine vollständig neue Späne-Ab-sauganlage, wir nahmen eine grössere Occasions-Formatkreissäge in Gebrauch, wir erwarben eine sehr gute Occasions-Kantenschleifmaschine und einen Leimständer, die Hobelmaschine erhielt eine Komplett-Revision, wir ordneten die

Maschinen anders an und verliehen dem Raum einen neuen Anstrich. Im Auftrag unseres Vermieters stellten wir eine neue Eingangstüre her, sodass die Schreinerei ein neues Gesicht erhielt. Es ist uns eine Freude, in einer aufgewerteten Werkstatt arbeiten zu können.

Trotz erschwerten Umständen mit unseren kranken Mitarbeitern durften wir im vergangenen Jahr einen Betrag erwirtschaften, den wir für neue Projekte einsetzen können. So haben wir uns fürs laufende Jahr einiges vorgenommen - jedoch mehr davon im nächsten Jahresbericht.

Gabriel Krettenauer und das Schreinerei-Team

Verein Offene Tür Riehen

Bilanz per 31. Dezember [in CHF]	2013	2012
----------------------------------	------	------

AKTIVEN

Kasse, Post, Bank	193'325.12	79'333.69
Forderungen	96'748.19	280'992.05
Vorräte und angefangene Arbeiten	36'441.00	76'439.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	45'538.30	16'954.70
Umlaufvermögen	372'052.61	453'719.44
Maschinen, Mobilien	2.00	8'002.00
Sachanlagen	2.00	8'002.00
Anlagevermögen	2.00	8'002.00
Total Aktiven	372'054.61	461'721.44

PASSIVEN

Verbindlichkeiten	73'363.95	136'797.81
Passive Rechnungsabgrenzung	76'521.65	88'806.65
Kurzfristiges Fremdkapital	149'885.60	225'604.46
Darlehen von Stiftung Offene Tür	70'000.00	70'000.00
Langfristiges Fremdkapital	70'000.00	70'000.00
Rückstellungen für Unterhalt	31'000.00	46'000.00
Rückstellungen	31'000.00	46'000.00
Fremdkapital	250'885.60	341'604.46
Vereinsvermögen am 1. Januar	191'273.72	188'575.22
Saldo aus begleitetem Wohnen per 1. Januar	-71'156.74	-63'739.35
Jahreserfolg aus begleitetem Wohnen	-3'780.40	-7'417.39
Jahreserfolg übrige Bereiche	4'832.43	2'698.50
Vereinsvermögen per 31. Dezember	121'169.01	120'116.98
Total Passiven	372'054.61	461'721.44

Verein Offene Tür Riehen Jahresrechnung 2013	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget
	2012	2013	2013	2014
Bruttoertrag Produktion	913'034.28	731'600	797'499.46	774'400
Material- und Warenaufwand	-338'539.20	-232'500	-293'530.35	-278'300
Bruttogewinn Produktion	574'495.08	499'100	503'969.11	496'100
Wohnbegleitungsertrag	256'978.00	255'000	266'999.00	243'500
Vermietungsertrag	314'502.00	313'000	316'908.00	308'500
Ertrag Produktion und Vermietung	1'145'975.08	1'067'100	1'087'876.11	1'048'100
Besoldung Betreuung und übrige	-597'137.45	-571'700	-545'122.30	-592'700
Soziallasten und Personalnebenaufwand	-97'307.70	-97'800	-81'829.50	-93'900
URE - Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-96'599.12	-93'200	-108'244.05	-60'500
Mietkosten	-389'280.10	-384'000	-390'516.00	-387'300
Auslagen Arbeitsbereiche	-7'839.85	-14'800	-14'721.37	-10'800
Oeffentlichkeitsarbeit	-26'148.05	-26'850	-28'379.30	-23'600
Verwaltungsaufwand	-62'037.99	-61'550	-59'320.68	-59'800
Versicherungen, Gebühren/Abgaben, Zinsen	-13'873.82	-17'500	-15'342.58	-19'500
Betriebserfolg Arbeitsbereiche	-144'249.00	-200'300	-155'599.67	-200'000
Abschreibungen	0.00	0	-9'452.00	0
Spenden allgemein	56'278.45	55'000	54'403.85	73'400
Kirchenkollekten	9'159.30	8'000	7'610.40	7'500
Legate, Gaben in memoriam	150.00	0	0.00	0
Projektspenden	6'184.92	15'000	2'423.00	2'000
Beitrag Stiftung OT	39'500.00	38'000	39'000.00	39'000
Subvention Gemeinde Riehen	40'000.00	40'000	40'000.00	40'000
Bazar	9'119.05	9'500	7'433.30	7'500
Mitgliederbeiträge	1'540.00	1'500	1'300.00	1'500
Einnahmen aus Veranstaltungen/Memberscard	662.95	500	152.85	100
Spenden, Subventionen, Beiträge	162'594.67	167'500	152'323.40	171'000
A.o. Aufwand	-5'866.85	0	-20'285.39	-10'000
Einlage in Sonderfonds	-38'000.00	0	-31'000.00	0
A.o. Ertrag	14'302.29	0	19'065.69	0
Verwendung von Sonderfonds	6'500.00	22'000	46'000.00	0
Ausserordentliches und Rückstellungen	-23'064.56	22'000	13'780.30	-10'000
Betriebserfolg Verein Offene Tür	-4'718.89	-10'800	1'052.03	-39'000
Zusammenzug				
Ergebnis Verein allgemein	79'820.08	70'000	59'515.88	73'000
Ergebnis Go-In	-70'969.07	-70'000	-52'846.90	-73'000
Ergebnis Wohngemeinschaften nicht begleitet	-7'321.13	0	-6'048.40	0
Ergebnis Schreinerei	1'168.62	0	4'211.85	0
Ergebnis Verein ohne Wohnbegleitung	2'698.50	0	4'832.43	0
Ergebnis begleitete Wohngemeinschaften	-7'417.39	-10'800	-3'780.40	-39'000
Gesamtergebnis Defizit (-) Überschuss (+)	-4'718.89	-10'800	1'052.03	-39'000

Revision

Die Jahresrechnung wurde von der B&P Burkhard & Partner Treuhand GmbH revidiert und liegt an der Mitgliederversammlung am 28. April 2014 vor. Detailunterlagen zu Bilanz und Jahresrechnung können von interessierten Personen jederzeit beim Präsidenten angefordert werden.

